

Bericht
zur Inspektion

der
John-F.-Kennedy-Schule
06K01
(Deutsch-Amerikanische-Schule)

April 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Inspektion an der John-F.-Kennedy-Schule	4
1.1	Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2	Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3	Erläuterungen.....	5
1.4	Qualitätsprofil der John-F.-Kennedy-Schule.....	11
1.5	Unterrichtsprüfung insgesamt (bezogen auf 123 Unterrichtsbeobachtungen).....	12
1.5a	Unterrichtsprüfung der Grundstufe.....	13
1.5b	Unterrichtsprüfung der Sekundarstufen I und II.....	14
1.5.1	Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	15
1.5.2	Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	16
1.5.3	Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	17
1.5.4	Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule — Schulart: Integrierte Sekundarschule)	18
1.5.5	Auswertung der Unterrichtsbesuche der Grundstufe (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule — Schulart: Grundschule)	19
1.5.6	Auswertung der Unterrichtsbesuche der Sekundarstufen I und II (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule — Schulart: Integrierte Sekundarschule)	20
1.5.7	Daten zu allen Unterrichtsbesuchen an der John-F.-Kennedy-Schule.....	21
2	Ausgangslage der Schule	23
2.1	Standortbedingungen	23
2.2	Ergebnisse der Schule.....	28
3	Anlagen	31
3.1	Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	31
3.2	Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprüfung.....	33
3.2.1	Qualitätsprofil	33
3.2.2	Normierungstabelle.....	35
3.2.3	Unterrichtsprüfung.....	36
3.3	Bewertungsbogen	37
3.4	Auswertung der Fragebogen.....	54

Vorwort

Sehr geehrter Herr Roth,
sehr geehrtes Kollegium der John-F.-Kennedy-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Dr. Latk (koordinierender Inspektor), Herrn Friedrich, Frau Schwerkolt, Frau Renner, Frau Bussenius und Herrn Kögler durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Dr. Daniel Latk

1 Ergebnisse der Inspektion an der John-F.-Kennedy-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Umsetzung des Schulprofils
- Förderung eines starken Gemeinschaftsgefühls durch gemeinsame Aktivitäten aller beteiligten Gruppen der Schule
- Angebote zum sozialen Lernen und zum demokratischen Handeln
- umfangreiche Unterstützung und Beratung für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft
- zusätzliche Maßnahmen der äußeren Differenzierung unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Lernenden

Entwicklungsbedarf der Schule

- Festlegung gemeinsam vereinbarter und akzeptierter Entwicklungsschwerpunkte und Ableitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen eines Schulprogramms
- Unterrichtsentwicklung vor allem bezogen auf die Bereiche
 - bewusste systematische Sprach- und Kommunikationsförderung
 - innere Differenzierung
 - problemorientiertes Lernen
- engere pädagogische und inhaltliche Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ergänzenden Förderung und Betreuung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die John-F.-Kennedy-Schule ist eine deutsch-amerikanische Schule im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, die Schülerinnen und Schüler von den Eingangsklassen (Entrance Classes) bis zur 12. Klasse beschult. Zurzeit lernen an der Schule ca. 1700 Kinder und Jugendliche, die jeweils etwa zur Hälfte deutscher bzw. amerikanischer Herkunft sind und nach einem Auswahlverfahren angenommen werden. Die Schule bietet die Möglichkeit, sowohl deutsche als auch amerikanische Schulabschlüsse zu erwerben, um im Anschluss an die Schulzeit z. B. an amerikanischen Universitäten zu studieren. Der Unterricht findet durchgängig bilingual statt und berücksichtigt auch amerikanische Standards und curriculare Vorgaben. Englisch und Deutsch sind gleichberechtigte Unterrichtssprachen.

Abweichungen zum Berliner Schulgesetz regelt das Gesetz über die John-F.-Kennedy-Schule. Die Schule wird in regelmäßigen Abständen durch die New England Association of Schools and Colleges akkreditiert, zuletzt im April 2015.

Die Schulleitung besteht aus jeweils einem deutschen und einem amerikanischen Schulleiter für die Grund- und Oberstufe, die aus ihrer Mitte einen über drei Jahre amtierenden geschäftsführenden Schulleiter (Managing Director) wählen. Dieser trägt die Gesamtverantwortung für die Schule und nimmt darüber hinaus zusätzliche repräsentative Aufgaben wahr. Auch die Stellvertretungen sind paritätisch besetzt. Zum Zeitpunkt der Inspektion wurde die deutsche Sekundarschulleitung kommissarisch durch den Stellvertreter wahrgenommen. Neben der Schulkonferenz hat vor allem das Erziehungsdirektorium (Educational Directorate) eine entscheidende Rolle in der Ausgestaltung des binationalen und bikulturellen Charakters der Schule. In diesem Direktorium sind neben Vertreterinnen und Vertretern der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie des Bezirkes auch Vertreter der amerikanischen Botschaft, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler Mitglieder.

Das Lehrpersonal besteht etwa zur Hälfte aus amerikanischen und deutschen Lehrerinnen und Lehrern, dazu kommen drei Guidance Counselor, die, orientiert am amerikanischen Schulsystem, Unterstützung bei persönlichen und schulischen Problemen anbieten. Daneben organisiert die Schule, finanziert durch den amerikanischen Trust Fund, Hilfe für Neuankömmlinge etwa beim Umgang mit Behörden und unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Rückkehr in das amerikanische Schulsystem oder bei Bewerbungen an Universitäten.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung in der Grundstufe kooperiert die Schule mit dem freien Träger „JFK Friendship Center“.

1.3 Erläuterungen

Das Kernstück des Schulprofils der John-F.-Kennedy-Schule ist das bilinguale Programm, welches in den Eingangsklassen mit vorfachlichem Unterricht beginnt. Die fünfjährigen Mädchen und Jungen werden hier von Lehrkräften in beiden Sprachen nach dem Immersionsprinzip¹ unterrichtet. Im Anschluss an den Besuch der Eingangsklassen werden Deutsch und Englisch als Mutter- bzw. Partnersprache unterrichtet. Deutsch als Partnersprache wird in Niveaustufen differenziert, zwischen denen der Übergang individuell und flexibel am Ende eines jeden Schulhalbjahres möglich ist. Die weiteren Fächer werden, je nach Muttersprache der Lehrkraft, auf Deutsch oder Englisch unterrichtet. Wenn nötig wird die Sprache auch während der Unterrichtsstunden gewechselt.

Neben der Zweisprachigkeit ist die Interkulturalität ein Wesensmerkmal des Schulprofils der John-F.-Kennedy-Schule. Diese wird zum einen deutlich im friedvollen und wertschätzenden Miteinander von Schülerinnen und Schülern sowie Pädagoginnen und Pädagogen unterschiedlicher Nationalitäten. Sie zeigt sich zum anderen in der gelungenen Verflechtung von Elementen der amerikanischen und deutschen Kultur bzw. des amerikanischen und deutschen Schulwesens. Hier sind die für das amerikanische Schulsystem charakteristischen „Activities“ und „Electives“ (Wahlpflichtfächer) mit akademi-

¹ Beim immersiven Lernen wird den Kindern ermöglicht, durch ein fremdsprachiges Umfeld - beiläufig und spielerisch - die Partnersprache nach den Prinzipien des Mutterspracherwerbs zu erlernen.

scher, künstlerischer, sportlicher oder musikalischer Ausprägung besonders hervorzuheben. Diese sind in den Schultag bzw. die Studententafel eingebettet und sollen den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit geben, ihre erworbenen Fertigkeiten in realen Situationen anzuwenden. Im Schuljahr 2015/2016 können die Lernenden aus 48 Aktivitäten auswählen, zu denen Cheerleading und Yoga ebenso gehören wie die Mitarbeit an den Schülerzeitungen „Haywire“ und „Muckraker“ oder das Mitwirken an Theater- und Musicalaufführungen. Die Schule verfügt über ein außergewöhnliches Musikprogramm für alle Altersgruppen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen und dieses in einem der vier Orchester bzw. einer der vier Bands zu spielen. Diese Ensembles sowie die vier Chöre geben vor Weihnachten und vor den Sommerferien zahlreiche Konzerte, so z. B. auch im Berliner Dom. Das gemeinsame Feiern typisch amerikanischer sowie typisch deutscher Feste gehört ebenso zur Tradition der Schule wie Austauschprogramme mit Partnerschulen in den USA und in Europa, an denen Lernende der Grund- und Oberschule teilnehmen können.

Schon der erste Inspektionsbericht von 2009 weist neben dem Schulprofil das Gemeinschaftsgefühl aller am Schulleben Beteiligten als besondere Stärke der Schule aus. „Creating Community“ ist ein Ziel, dem die gesamte Schulgemeinschaft durch vielfältige gemeinsame Aktivitäten gerecht wird. So finden an der Schule z. B. regelmäßige Versammlungen (Assemblies) zu vielfältigen Themen statt, unter anderem der Martin Luther King Day, das Jubiläum des Mauerfalls und Poetry Festivals. Etwa 80 Prozent der Eltern sind Mitglieder im „Verein der Eltern und Freunde“, der die Schule nicht nur bei der Durchführung von baulichen und pädagogischen Projekten und der Ausstattung der Bibliotheken finanziell unterstützt. Die Eltern organisieren auch aktiv zahlreiche Schulfeste wie den „Fun Day“ und den „Fun Run“, einen Sponsorenlauf, arbeiten interessiert und engagiert in allen schulischen Gremien mit und geben regelmäßig den „Parent Newsletter“ heraus. Dieses starke Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühl schlägt sich auch in einem sehr positiven Schulklima nieder, das sich z. B. in der Kultur der offenen Klassenzimmer oder auch beim gemeinsamen und selbstständigen Arbeiten der Kinder und Jugendlichen, wie beispielsweise in den Bibliotheken, zeigt.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft verstehen ihre Schule selbst als Gemeinschafts- und Kulturzentrum, in dem, neben dem Erwerb fachlicher Kompetenzen, soziales Lernen und demokratisches Handeln möglich sind. So wählen alle Schülerinnen und Schüler einen Schülerpräsidenten, der als Vorsitzender der Schülervertretung fungiert. Aus diesem Gremium wird dann z. B. beim 10-minütigen Morgenritual der Primarstufe, dem „Homeroom“, berichtet. Große Bedeutung hat auch das jährlich stattfindende Berlin Model United Nations (BERMUN). Zur Vorbereitung dieser an den Vollversammlungen der Vereinten Nationen orientierten Konferenz, zu der 600 Schülerinnen und Schüler aus aller Welt anreisen, treffen sich Lernende der Klassen 7 bis 12 wöchentlich zwei Stunden nach dem Unterricht zu einer Arbeitsgemeinschaft, um weltpolitisch aktuelle Themen zu diskutieren sowie Reden und Resolutionen zu verfassen. Viele Heranwachsende sind ehrenamtlich tätig. Sie besuchen z. B. ältere Menschen in den umliegenden Altenheimen im Rahmen des Projektes „Generationsbrücke“, sammeln Geld für die Brustkrebsforschung, geben Essen für Obdachlose bei der Berliner Tafel aus, unterstützen jüngere Schülerinnen und Schülern beim Lernen und helfen als Peer Mediator Konflikte zu schlichten. Toleranz, Respekt und interkulturelle Verständigung sind auch Gegenstand einer Vereinbarung, die Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung bei der Neuaufnahme eines Kindes unterschreiben.

Das Gemeinschaftsgefühl wird auch durch eine Vielfalt an Unterstützungs- und Beratungsangeboten für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gefördert. So versorgt z. B. das „Welcome Office“ neu zugewanderte Familien aus den USA mit wichtigen Informationen über die Schule, berät hinsichtlich der Anschlussfähigkeit der schulischen Abschlüsse im Ausland und hilft bei der Kontaktaufnahme mit der Elternvertretung. Zum „Orientation Day“ am Ende der Sommerferien werden diese Familien von Vertreterinnen und Vertretern aller am Schulleben beteiligten Gruppen willkommen geheißen und in die Schule eingeführt. Für Eltern, Lehrkräfte und Lernende stehen umfangreiche „Welcome Folders“ und „Handbooks“ mit Aussagen zu schulischen Regeln und Beschlüssen zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung sind die drei Guidance Counselor, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch die Schulzeit begleiten, indem sie z. B. Programme für Lernende mit besonderen Lernbedürfnissen koor-

dinieren, die Arbeit der Konfliktlotsen unterstützen, bei persönlichen Problemen helfen und hinsichtlich der Schullaufbahn sowie der Berufs- bzw. Studienwahl beraten. Neue Lehrkräfte werden während einer dreiwöchigen Orientierungsphase in den Sommerferien durch zwei erfahrene Lehrerinnen eingewiesen. Alle deutschen Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, an einem Lehreraustausch mit einer Schule in den USA zum Zwecke der Fortbildung teilzunehmen. Die amerikanischen Lehrenden wünschen sich für sich auch einen Austausch mit Schulen in Deutschland. Zudem besteht ein schulinternes Unterstützungsangebot für Lehrkräfte (Professional Learning Communities).

Darüber hinaus stehen für die Schülerinnen und Schüler zahlreiche zusätzliche Angebote bereit, die ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Neigungen gerecht werden. Die Förderungsmöglichkeiten werden gemeinsam mit Lehrenden, Eltern, Guidance Counselor und den beiden Oberstufenkoordinatoren besprochen. Für leistungsschwächere Lernende der Grund- und Oberschule bietet die Schule Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an. Kinder und Jugendliche mit geringeren Deutschkenntnissen erhalten zusätzlichen Unterricht in den Naturwissenschaften auf Deutsch als Förderprogramm. Des Weiteren geben Lehrkräfte und ältere Schülerinnen und Schüler Nachhilfe sowie Unterstützung bei den Hausaufgaben. Besonders Begabte können in der Grundschule den Mathematikurs „Math Diff“ und in der Oberschule „Math Accelerated“ besuchen sowie am Deutsch- oder Englischunterricht der nächsthöheren Klassenstufe teilnehmen. An diese Schülerinnen und Schüler richtet sich auch das internationale Programm „Odyssey of the Mind“, bei dem es um kreative Lösungen komplexer Aufgaben im Team geht. In den 5. und 6. Klassen werden zur Vorbereitung auf die Oberschule mehrtägige Methodentrainings durchgeführt, die vor allem Techniken und Konzepte der Selbstorganisation und der Arbeitsplanung zum Inhalt haben. Für Lernende dieser Jahrgänge besteht zudem bereits die Möglichkeit, Französisch oder Spanisch als Wahlpflichtfach zu belegen und dann in der 7. Klasse fortzuführen. Das Fach „Library“ ist Teil des Lehrplans. In der Grundschul- und der Oberschulbücherei steht eine große Auswahl an englischer und deutscher Literatur zur Verfügung, die unter anderem für Lesewettbewerbe und „Book Talks“ genutzt wird. Das sogenannte Advanced Placement Programm bietet den Schülerinnen und Schülern der 11. und 12. Klassen die Möglichkeit, in 18 verschiedenen Fächern bereits während ihrer Schulzeit College bzw. University Credits zu erwerben und so bei der Aufnahme eines Studiums Kurse erlassen zu bekommen.

Das Schulprogramm der John-F.-Kennedy-Schule ist eine Bestandsaufnahme der schulischen Angebote und weist die schulspezifischen Rahmenbedingungen und pädagogischen Leitideen der Schule aus. Aussagen zur Qualität der unterrichtlichen Prozesse sowie zu künftigen Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben finden sich dort allerdings nicht. In der Entwurfsfassung des „Strategischen Plans 2020“ werden einige Entwicklungsziele in diesen Bereichen, z. B. die Ausweitung des Methodentrainings auf weitere Jahrgänge, knapp benannt, allerdings ohne konkrete Maßnahmen, genaue Zeiten und Verantwortlichkeiten festzulegen. Das Schulprogramm, der strategische Plan und die Ergebnisse der amerikanischen Akkreditierung wurden in Ausschnitten auf Gesamtkonferenzen der Lehrkräfte vorgestellt und liegen in einer der Büchereien aus. Dennoch sind die Ziele und Strategien der Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kollegium der John-F.-Kennedy-Schule weitgehend unbekannt. In diesem Zusammenhang wünschen sich die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Fachverantwortlichen eine verbesserte Kommunikation und Transparenz sowie eine stärkere Einbindung in die Weiterentwicklung der Schule, was insbesondere die gemeinsame Abstimmung von Entwicklungsvorhaben betrifft.

Das Kollegium der John-F.-Kennedy-Schule hat im „JFKS Self-Study Report“ im Rahmen der amerikanischen Akkreditierung eine umfassende Selbstauskunft über die Schwerpunkte der schulischen und unterrichtlichen Arbeit verfasst. Ähnlich dem Schulprogramm handelt es sich hierbei um eine Bestandsaufnahme der schulischen Angebote. Eine schulinterne Evaluation, die ausgewählte schuleigene Entwicklungsbereiche - insbesondere zur Unterrichtsgestaltung - mithilfe von Methoden der empirischen Sozialforschung, z. B. mithilfe des Einsatzes von Fragebogen, in ihrer Güte untersucht und aus den Ergebnissen geeignete Maßnahmen und neue Ziele ableitet, gibt es an der Schule, wie auch schon 2009, nicht. Die Schule nutzt daher nicht die Möglichkeiten, die sich aus einer Verzahnung

von noch zu definierenden konkreten Entwicklungszielen eines Schulprogramms und einer schulinternen Evaluation für die systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung schulischer und unterrichtlicher Prozesse im Sinne eines Qualitätskreislaufs ergeben.

Die Lehrkräfte der John-F.-Kennedy-Schule arbeiten in der Grundschule auf Jahrgangskonferenzen, in der Oberschule auf Fachkonferenzen zusammen. Hier werden Unterrichtsinhalte abgestimmt, Fördermaßnahmen beschlossen und die Inhalte der jährlich dreimal stattfindenden Studientage (Workshops) vor- und nachbereitet. Der Fachbereich Mathematik bespricht zudem das Vorgehen beim Teamteaching und analysiert die Ergebnisse von Schülerleistungsmessungen wie VERA 3 und 8, MSA, Abitur und Stanford Test². Maßnahmen wie gezielte Wiederholungen und Vertiefungen leiten die Fachlehrkräfte ab. In den anderen Fachkonferenzen werden die Ergebnisse nur mitgeteilt, es werden keine genaueren Analysen vorgenommen bzw. Konsequenzen beschlossen.

Die Unterrichtsbedingungen an der John-F.-Kennedy-Schule sind außergewöhnlich gut. Die großzügigen Räume sind meistens mit einem Computer, der in ca. jeder fünften Stunde zum Einsatz kommt, einem Smartboard, das vorrangig als Tafel genutzt wird, bzw. einer Dokumentenkamera ausgestattet. Die überwiegend sehr leistungsbereiten Kinder und Jugendlichen gehen freundlich miteinander sowie mit den Lehrenden um, die ihren Schülerinnen und Schülern sowohl in der Grund- als auch in der Sekundarstufe ihrerseits zugewandt, respektvoll und wertschätzend begegnen.

Bei der Gestaltung des Unterrichts lassen sich Unterschiede zwischen dem Lehrerhandeln in der Grundschule und demjenigen in der Oberschule feststellen. Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule wechseln häufiger als ihre Kolleginnen und Kollegen der Sekundarstufen zwischen verschiedenen Lehrmethoden wie z. B. Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch und Stationsarbeit, setzen öfter unterschiedliche Medien ein und motivieren ihre Schülerinnen und Schüler stärker mit Bewegungs- oder Quizelementen sowie anwendungs- und produktorientierten Aufgaben. Im Oberschulbereich dominiert dagegen ein lehrerzentrierter Unterricht mit langen frontalen Phasen, in denen die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft der Lernenden sowie ihr Selbstvertrauen und ihre Selbsteinschätzung weniger gefördert werden.

Auch die bewusste systematische Förderung der Sprachkompetenz im Englischen und im Deutschen als unterstützende Maßnahme des Immersionsprinzips durch z. B. eine deutliche Fehlerkorrektur, vergleichende Betrachtungen der deutschen und der englischen Sprache, die Festigung grammatischer Strukturen und die zielgerichtete Erweiterung des Wortschatzes haben die Lehrkräfte der Grundstufe stärker im Blick als die Lehrenden der Sekundarstufen. Den Einsatz von Glossaren - Listen mit wichtigen Fachbegriffen in englischer und deutscher Sprache -, die die Schule als Lernhilfen für die Schülerinnen und Schüler erstellt hat, konnte das Inspektionsteam ebenso wenig beobachten wie Sprach- und Formulierungshilfen in beiden Sprachen etwa als Aushänge und Plakate in den Räumen und auf den Fluren. Die Mischung der englischen und der deutschen Sprache innerhalb eines Satzes sowie ein häufiger Wechsel der beiden Sprachen durch Lernende und Lehrende wurden in den meisten Interviews als problematisch benannt und ließen sich auch in zahlreichen Sequenzen beobachten. Die Förderung der deutschen Sprache sowohl als Fremd- als auch als Bildungssprache ist noch kaum im Bewusstsein der Lehrkräfte verankert.

Selten erhalten die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit, Unterrichts- und Arbeitsabläufe selbstständig zu organisieren, sich in einer Vielzahl zur Verfügung gestellter Lernmaterialien selbstständig zu orientieren oder ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Dieser Bereich und das problemorientierte Lernen waren 2009 in der Grund- und Oberschule stärker ausgeprägt. Alle Lernenden erhalten in der Regel die gleiche Aufgabenstellung, die auf eine ganz bestimmte Lösung abzielt. Fragestellungen, die ein Problem aus der außerschulischen Realität aufgreifen, Raum für unterschiedliche Lösungswege bieten und auch verschiedene Lösungen ermöglichen, werden den Schülerinnen und Schülern nur

² Dieser Test wird in den Jahrgängen 5 und 8 zur Sicherung amerikanischer Standards durchgeführt. Er prüft sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

sehr selten angeboten. Auf die beobachteten Merkmale bezogen lassen sich keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung zwischen deutschen und amerikanischen Lehrkräften feststellen. Eine Individualisierung des Lernens ist im Grundschulbereich gelegentlich erkennbar, wenn die Kinder aus Lernangeboten auswählen, die an ihre Interessen und Neigungen anknüpfen. Sehr selten sind jedoch sowohl in der Grund- als auch in der Oberschule besonders anspruchsvolle Inhalte für Leistungsstärkere oder eine Differenzierung für Leistungsschwächere in der Konzeption des Unterrichts vorgesehen. Dieser Bereich ist bei der letzten Inspektion als Entwicklungsbedarf gekennzeichnet worden. Die Schule hat dies durchaus aufgegriffen, indem es zum Thema eines Studientages wurde und auch Eingang in einige Fachcurricula fand. Veränderungen, die auch Eingang in die Unterrichtsgestaltung gefunden haben, sind allerdings nach wie vor nicht die Regel.

Im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher des freien Trägers „JFK Friendship Center“ die Lehrkräfte insbesondere in den Eingangsklassen sowie in den ersten und zweiten Klassen im Unterricht, indem sie z. B. einzelnen Kindern bei der Organisation ihres Arbeitsmaterials oder bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen helfen. Darüber hinaus übernehmen sie Pausenaufsichten und sind an der Gestaltung von Schulausflügen und Festen beteiligt. Zur ergänzenden Betreuung gehört die Begleitung der Kinder zum Mittagessen, ein tägliches Gesprächsangebot (Circle) für die Mädchen und Jungen der ersten drei Jahrgänge zu aktuellen Themen, Regeln und speziellen Anliegen der Kinder sowie ein monatlich wechselndes Programm, das unter anderem eine gezielte Hausaufgabenbetreuung, die Arbeit an Projekten und kreatives Freispiel umfasst. Diese Arbeit und das professionelle Selbstverständnis der Erzieherinnen und Erzieher, die sich regelmäßig in Teams über ihre Beobachtungen an den Kindern, die tägliche Arbeitsorganisation sowie grundsätzliche die Betreuung betreffende pädagogische Themen austauschen, sind in einem umfassenden Konzept von 2012 festgehalten. In diesem versteht sich die ergänzende Förderung und Betreuung als Teil der Schule, der in wesentliche Entscheidungsprozesse des Schulgeschehens integriert und über Aktuelles informiert sein möchte sowie an einer engen, auch konzeptionellen, pädagogischen und inhaltlichen Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern interessiert ist. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist allerdings, wie auch schon 2009, ein Entwicklungsbedarf. Die Erzieherinnen und Erzieher wünschen sich vor allem ein stärkeres Zusammenwirken mit den Lehrerinnen und Lehrern hinsichtlich eines gemeinsamen Erziehungsverständnisses, was sich insbesondere auf gemeinsam abgestimmte Verhaltensregeln bezieht, die für den Vormittag und den Nachmittag gleichermaßen gelten. Darüber hinaus sind die Erzieherinnen und Erzieher an einer stärkeren Verknüpfung von schulischen Inhalten und Nachmittagsangeboten interessiert. Da sie aufgrund ihrer Arbeit nach Unterrichtsschluss häufig nicht an Konferenzen der Lehrkräfte teilnehmen können, vermissen sie ausreichende Informationen über wichtige schulische Belange sowie eine Beteiligung an entsprechenden Entscheidungen.

Der geschäftsführende Schulleiter der John-F.-Kennedy-Schule, zugleich Schulleiter des deutschen Grundschulteils, ist eingebunden in eine komplexe Struktur aus Leitungskompetenzen, Verantwortlichkeiten und Rechenschaftspflichten. Diese ist geprägt durch das Erziehungsdirektorium mit seinen umfassenden Entscheidungskompetenzen, die sich insbesondere auf die Ausgestaltung des Schulprofils bzw. des Schulprogramms beziehen sowie durch die Schulteile, die in Bezug auf das Thema Leadership (Führung) von Schulleitern unterschiedlicher Prägung relativ unabhängig voneinander geleitet werden. Als Reaktion auf den 2009 formulierten Entwicklungsbedarf nehmen die Mitglieder der Schulleitung seit dem Schuljahr 2009/10 zweimal im Jahr an externen Coachings zur Teamentwicklung und zum strategischen Planen teil, das von allen Teilnehmenden als gewinnbringend für die Zusammenarbeit und die Professionalisierung eingeschätzt wird.

Innerhalb der Leitungsstruktur kommen dem geschäftsführenden Schulleiter neben der Gesamtverantwortung für die Schule vor allem Aufgaben der Repräsentation, der Personalgewinnung sowie des täglichen Leitungs- und Koordinierungsgeschäfts zu, die er aus Sicht aller am Schulleben Beteiligten gewissenhaft, souverän und unter hohem persönlichen Einsatz erfüllt. So führt er z. B. mehrmals im Jahr in den USA Auswahlgespräche mit amerikanischen Lehrkräften durch. Er ist Gastgeber für eine große Zahl von an der Schule Interessierten aus aller Welt und Eröffnungsredner bei den diversen

Veranstaltungen, Festen und Konzerten, die an der Schule stattfinden. In Anbetracht dieser Leitungs- bzw. Managementsituation ist die wichtige Führungsaufgabe, klare gemeinsame Visionen für die zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung zu formulieren und fortwährend zu kommunizieren sowie einen entsprechenden gangbaren Weg mit Zwischenzielen aufzuzeigen, in den Hintergrund getreten. Es ist jedoch gerade die Erfüllung dieser Führungsaufgabe, die die gesamte Schulgemeinschaft von der Schulleitung erwartet.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die John-F.-Kennedy-Schule ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten als schulisches System, dessen Hauptaufgabe es ist, die Unterrichtsqualität zu sichern und weiterzuentwickeln nur zum Teil strukturiert aufgreift. Sie wird jedoch der großen Herausforderung, eine deutsch-amerikanische Schule zu sein und die unterschiedlichen Schulsysteme zu integrieren, in deutlicher Weise gerecht. Sie bietet ihren Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage außergewöhnlicher Ressourcen und Bedingungen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere auch im außerunterrichtlichen Bereich.

1.4 Qualitätsprofil der John-F.-Kennedy-Schule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der John-F.-Kennedy-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴ insgesamt (bezogen auf 123 Unterrichtsbeobachtungen)

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5a Unterrichtsprofil der Grundstufe⁵

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

⁵ Inklusive 5 Unterrichtsbeobachtungen in den Eingangsklassen.

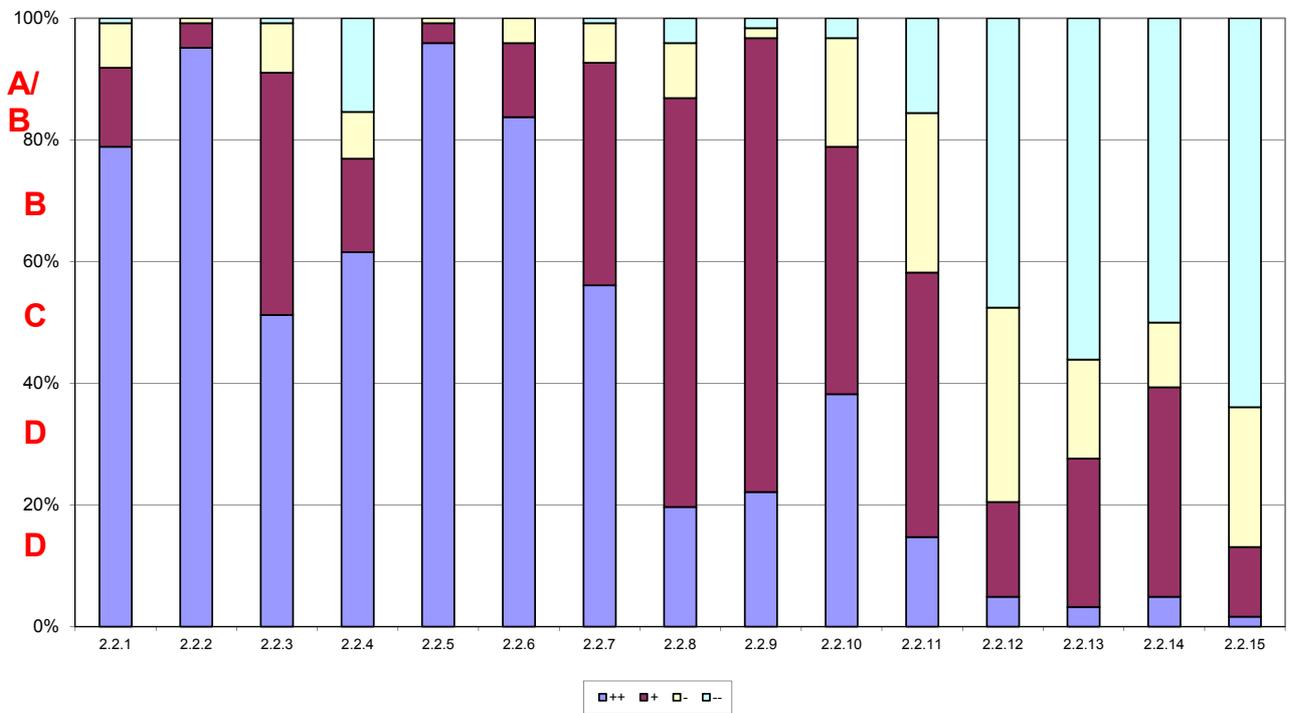
1.5b Unterrichtsprofil der Sekundarstufen I und II

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

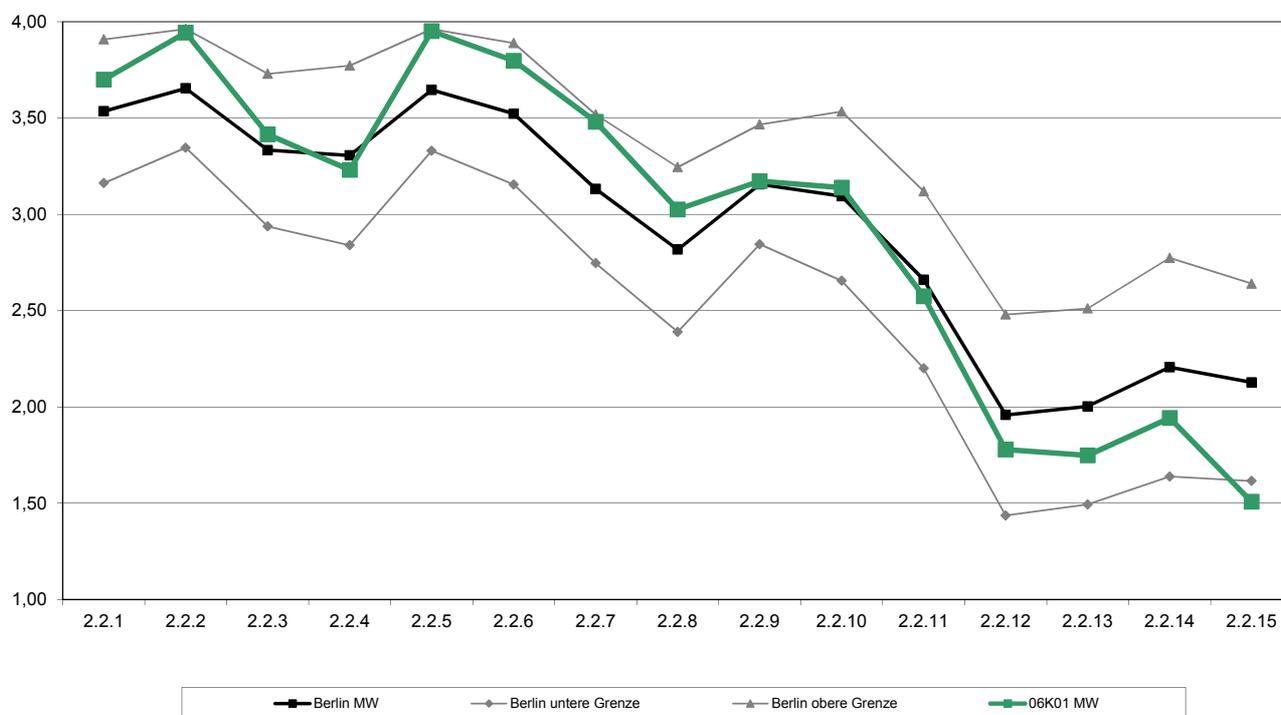
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	123	78,9 %	13,0 %	7,3 %	0,8 %	A	3,70	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	123	95,1 %	4,1 %	0,8 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	123	51,2 %	39,8 %	8,1 %	0,8 %	A	3,41	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	13	61,5 %	15,4 %	7,7 %	15,4 %	B	3,23	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	123	95,9 %	3,3 %	0,8 %	0,0 %	A	3,95	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	123	83,7 %	12,2 %	4,1 %	0,0 %	A	3,80	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	123	56,1 %	36,6 %	6,5 %	0,8 %	A	3,48	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	122	19,7 %	67,2 %	9,0 %	4,1 %	B	3,02	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	122	22,1 %	74,6 %	1,6 %	1,6 %	B	3,17	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	123	38,2 %	40,7 %	17,9 %	3,3 %	B	3,14	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	122	14,8 %	43,4 %	26,2 %	15,6 %	C	2,57	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	122	4,9 %	15,6 %	32,0 %	47,5 %	D	1,78	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	123	3,3 %	24,4 %	16,3 %	56,1 %	D	1,75	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	122	4,9 %	34,4 %	10,7 %	50,0 %	D	1,94	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	122	1,6 %	11,5 %	23,0 %	63,9 %	D	1,51	2,13	d

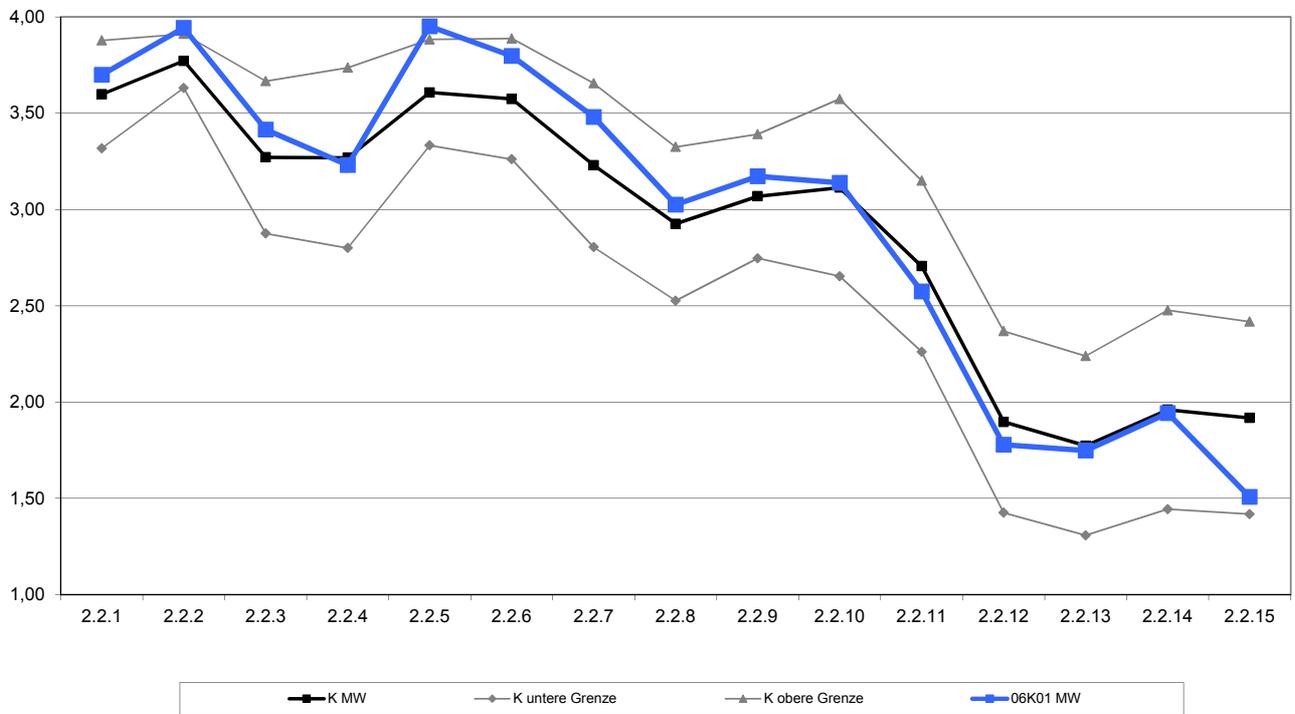
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



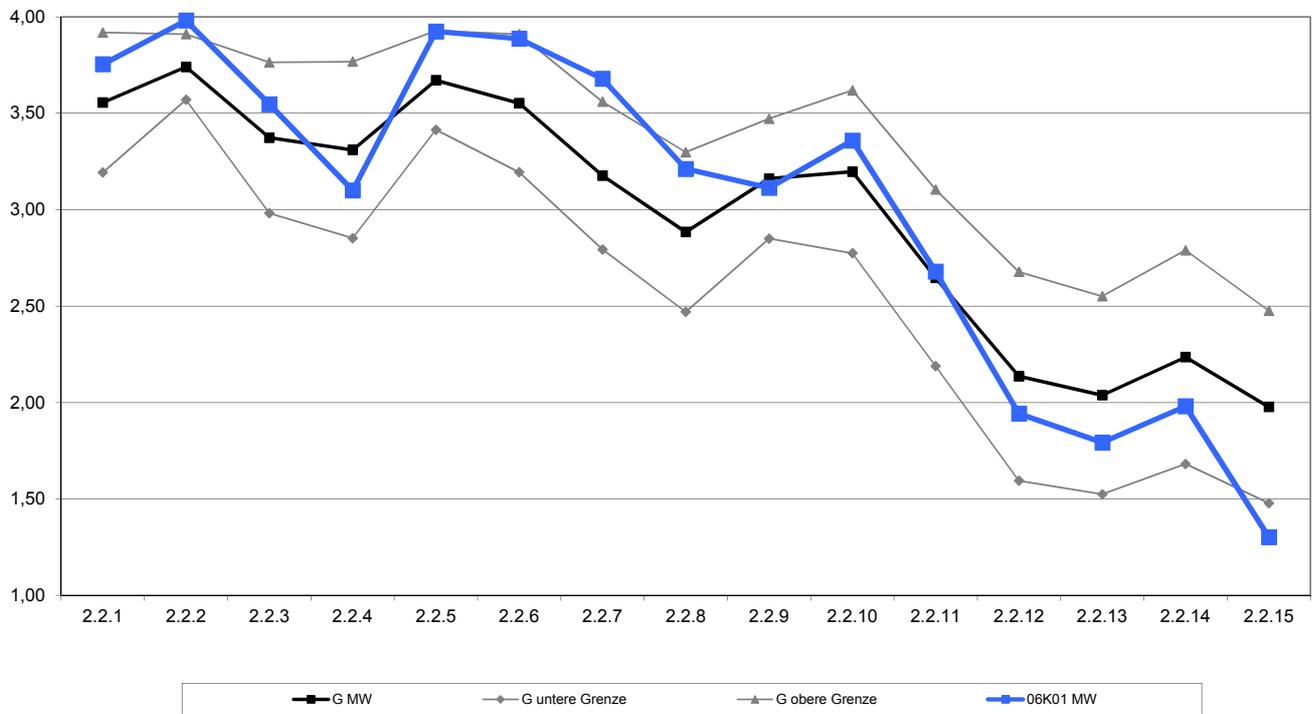
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



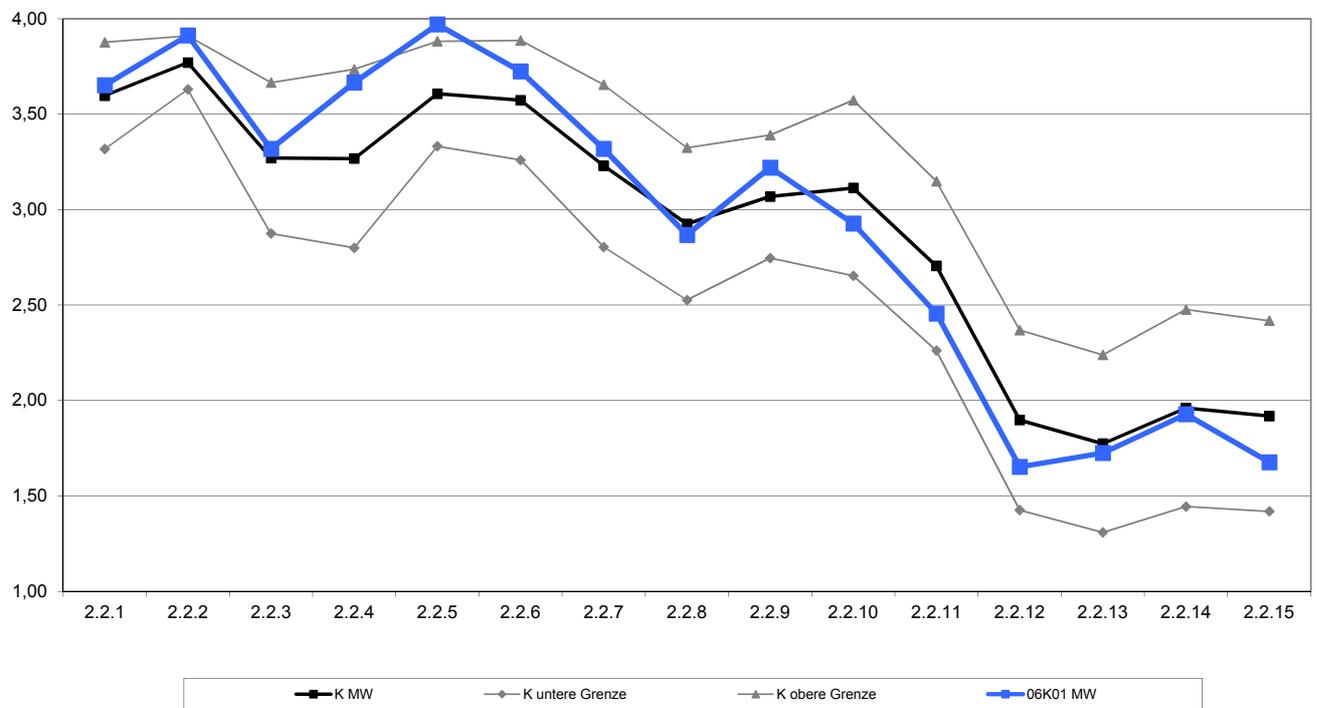
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche insgesamt (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule – Schulart: Integrierte Sekundarschule)



1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche der Grundstufe (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule — Schulart: Grundschule)



1.5.6 Auswertung der Unterrichtsbesuche der Sekundarstufen I und II (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule — Schulart: Integrierte Sekundarschule)



1.5.7 Daten zu allen Unterrichtsbesuchen an der John-F.-Kennedy-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	123
---	-----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
58	24	41

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
5	19	22	38	32	4	3

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	22	12

genutzte Medien⁶

20 %	Computer als Arbeitsmittel
4 %	OHP
7 %	interaktives Whiteboard
13 %	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
39 %	Tafel/Whiteboard
35 %	Heft/Hefter

36 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
11 %	Fachbuch
18 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
9 %	haptische Medien
32 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
32 %	Anleitung durch die Lehrkraft
29 %	Fragend entwickelndes Gespräch
14 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
2 %	Brainstorming
2 %	Diskussion/Debatte
56 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
1 %	Tagesplan/Wochenplan

2 %	Entwerfen
4 %	Untersuchen
3 %	Experimentieren
-	Planen
-	Konstruieren
3 %	Produzieren
15 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
37 %	Üben/Wiederholen
5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
3 %	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	84 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	77	54	20	31
prozentuale Verteilung ⁸	63 %	44 %	16 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 117 von 161 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 73 %.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die 1960 eröffnete John-F.-Kennedy-Schule verfügt über acht Einzelgebäude auf einem weitläufigen Campus. Zur leichteren Orientierung ist jedem Schulteil eine bestimmte Farbe zugeordnet, mit der auch die jeweiligen Raumschilder gekennzeichnet sind. In der Mitte des Areals steht das älteste Haus, ein niedriger klassizistischer Bau aus dem 19. Jahrhundert, in dem sich die Räume der Guidance Counselor befinden. Alle übrigen Gebäude sind Neubauten aus den 1960er bis 1990er Jahren.

Der Grundschulbereich umfasst die Klassenräume und große Flurbereiche, die zeitweise auch für den Unterricht genutzt werden. Angrenzend sind die schuleigenen Vorklassen untergebracht. Im Gebäude der „Elementary School Administration“ befinden sich die Büros der deutschen und amerikanischen Grundschulleitung sowie das Sekretariat und das „Welcome Office“, ein Raum für Aufnahmegespräche mit Eltern. Ein Modell der Schule im Vorraum des Verwaltungsbereichs vermittelt einen Gesamteindruck des Campus. Im Erdgeschoss liegen die Cafeteria mit der großen und der kleinen Aula. In der großen Aula nehmen die Schülerinnen und Schüler das Mittagessen ein. Sie wurde vor wenigen Jahren mit einer neuen Akustikdecke und moderner Veranstaltungstechnik ausgestattet. Zu den Gesamtkosten von ca. 1 Mio. € steuerte die Elternschaft eine Spende von ca. 100 000 € bei. Im Grundschulgebäude ist außerdem ein Raum für die kostenpflichtige Spätbetreuung („late birds“) eingerichtet.

Im angrenzenden Gebäudetrakt befinden sich Räume für die künstlerischen Unterrichtsfächer Musik, bildende Kunst und Darstellendes Spiel sowie Probenräume für Orchester und Bands. Eine umfangreiche Sammlung an Instrumenten ist vorhanden, die Schülerinnen und Schüler können sich diese für individuellen Instrumentalunterricht ausleihen.

Die Sekundarschule (High School) verfügt über zwei Gebäude. Im Erdgeschoss sind die Räume für die Verwaltung und die Schulleitungen untergebracht. Außerdem liegen in diesen Häusern Klassenzimmer und Fachräume für Mathematik, Natur- und Gesellschaftswissenschaft sowie Fremdsprachen. An die Fachräume grenzen jeweils Vorbereitungsräume mit Material und Arbeitsplätzen für die Lehrerinnen und Lehrer an. Eine kleine Cafeteria im Sekundarschulbereich, die Snacks, Suppen und Getränke anbietet, wurde durch eine Elterninitiative renoviert. Die Aufenthaltsqualität im Flur der Sekundarschule (Blue Building) ist durch starken Hall gemindert, hier wäre laut Schulleitung eine Baumaßnahme wünschenswert, wie sie schon in anderen Gebäudeteilen wirksam umgesetzt wurde. Trotz kontinuierlicher Sanierungsmaßnahmen sind bauliche Mängel ebenfalls im Bereich der Flachdächer festzustellen. Zum Inspektionszeitpunkt drang im Deckenbereich eines Flurs der Grundschulverwaltung Wasser ein.

Das zentrale Lehrerzimmer liegt im Bereich der Sekundarschule. Es ist multifunktional ausgestattet und bietet sowohl Sitzcken mit Sesseln als auch Arbeitsplätze mit oder ohne PC. Die Schule verfügt über je eine Bibliothek für den Grund- und Sekundarschulbereich, in der die Schülerinnen und Schüler eigenständig und im Rahmen des Unterrichts arbeiten können. Dafür stehen ihnen umfangreiche Literatur in gedruckter Form und als E-Books sowie zahlreiche Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Außerdem gibt es in der Schule vier Computerräume sowie 60 Tablets, die für die Klassen ausgeliehen werden können. Interaktive Whiteboards sind in Grundschul-Klassenräumen sowie vielen weiteren Klassenräumen und Fachräumen installiert. In der gesamten Schule sind Unterrichtsergebnisse wie Bilder, Plastiken oder Texte der Schülerinnen und Schüler ausgestellt.

Im Sekundarschulgebäude liegt ein Technikraum mit dem zentralen Server; die Computertechnik wird von einer Honorarkraft gewartet. Darüber hinaus gibt es einen Servicevertrag mit einer Computerfirma. Das schulische W-Lan genügt den Anforderungen nicht, es ist oft überlastet.

Eine große, vierfach teilbare und angrenzend eine kleine Halle stehen für den Sportunterricht zur Verfügung. Beide Hallen, die miteinander verbunden sind, verfügen über eine gute Ausstattung. Hinter den Hallen liegt ein Sportplatz mit allen für die Leichtathletik erforderlichen Anlagen. Die Freiflä-

chen für die Pausen sind großzügig bemessen und kindgerecht gestaltet. Die Kinder der Grundschule können zudem Spielmaterial ausleihen.

Auf einem angrenzenden Grundstück ist die vom JFK Friendship Center e. V. getragene ergänzende Förderung und Betreuung untergebracht. Auch die seit Kurzem eingerichteten Willkommensklassen liegen dort und sind vom Schulgelände aus direkt zu erreichen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gemeinschaftsschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztage in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Waldschütz

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	1680				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	1550	1569	1567	1619	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	400 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	1,9 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration	
	5			0	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt			unentschuldigt	
	John-F.-Kennedy-Schule			3,7 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen			7,8 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Steglitz-Zehlendorf			4,9 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	915	867	840	796
prozentualer Anteil	54 %	56 %	54 %	51 %	
Jahrgangsstufen (Grundstufe)	Saph ⁹	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	10	5	5	5	5
Durchschnittsfrequenz	27,3				
Jahrgangsstufen (Sekundarstufe I)	7	8	9	10	-
Klassen pro Jahrgang	6	6	6	6	-
Durchschnittsfrequenz	22,4				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	278				
Klassen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse	Anzahl der Klassen			Schülerzahl insgesamt	
	3			36	

⁹ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Geschäftsführender Schulleiter	Herr Roth
Stellvertretender Geschäftsführender Schulleiter	Mr. Pothen

weitere Funktionsstellen	
Schulleiter/innen	3, davon 1 unbesetzt
stellvertretende Schulleiter/innen	4
Fachleiter/innen	8, davon 4 unbesetzt
Fachbereichsleiter/innen	8, davon 5 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	161
Erzieherinnen und Erzieher	25
pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7

weiteres Personal	
Sekretärinnen	4
Schulhausmeister	2

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	3178,28
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	3019,2
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	95,0 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2015¹⁰

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
John-F.-Kennedy-Schule	5,0	8,0	24,0	22,0	41,0
Vergleichsgruppe ¹¹	22,0	24,0	24,0	16,0	13,0

Deutsch/Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
John-F.-Kennedy-Schule	0,0	22,0	33,0	30,0	13,0
Vergleichsgruppe	22,0	31,0	22,0	16,0	10,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
John-F.-Kennedy-Schule	16,0	31,0	27,0	16,0	11,0
Vergleichsgruppe	31,0	31,0	16,0	15,0	7,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
John-F.-Kennedy-Schule	18,0	19,0	19,0	29,0	14,0
Vergleichsgruppe	34,0	24,0	19,0	16,0	8,0

¹⁰ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹¹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015¹²

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
John-F.-Kennedy-Schule	4	5	26	36	29
Vergleichsgruppe ¹³	0	10	31	36	23
Testheft (Berlin)	0	10	28	39	23

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
John-F.-Kennedy-Schule	8	17	30	25	20
Vergleichsgruppe	7	28	40	18	7
Testheft (Berlin)	9	24	35	19	13

¹² alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹³ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁴

	John-F.-Kennedy-Schule		Steglitz-Zehlendorf/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		Berlin/Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	
	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14
Prüfungsteil	94,0	99,0	93,0	92,0	91,0	98,0
Jahrgangsteil	99,0	98,0	88,0	88,0	90,0	97,0
MSA gesamt	100,0	98,0	79,0	70,0	64,0	66,0
Präsentationsprüfung	1,8	1,9	2,1	2,5	2,3	2,4

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	John-F.-Kennedy-Schule	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	John-F.-Kennedy-Schule	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
2014/15	2,0	2,3	2,4	100,0 %	98,1 %	97,1 %
2013/14	2,0	2,3	2,4	100,0 %	97,8 %	97,0 %
2012/13	2,1	2,4	2,4	98,9 %	96,9 %	95,3 %

¹⁴ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch und Schulrundgang	29.10.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	08.12.2015
123 Unterrichtsbesuche	08.12.2015, 10.12.2015 und 15.12.2015
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern der Grundstufe ¹⁵	08.12.2015
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufen I und II	
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern sowie zwei Guidance Counselor	
Interview mit 9 Eltern	
Interview mit 9 Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleitern sowie Fachleiterinnen und Fachleitern	10.12.2015
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern sowie pädagogischen Mitarbeiterinnen	
Gespräche mit Sekretärinnen, Hausmeistern, Verwaltungspersonal	08.12.2015, 10.12.2015 und 15.12.2015
Präsentation des Berichts	12. April 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹⁵ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Eltern	52 %
Lehrerinnen und Lehrer	90 %
Erzieherinnen und Erzieher sowie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	80 %
Schülerinnen und Schüler der Grundstufe	95 %
Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen	87 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der John-F.-Kennedy-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁶

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die John-F.-Kennedy-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

¹⁶ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁷</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁷ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	--
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	--
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	--
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	88 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	86 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	99 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	93 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	82 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	46 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	85 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	77 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	62 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	93 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	90 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	15 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	35 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	99 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	78 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	14 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	99 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	19 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	20 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	62 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	85 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	40 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	84 %
	5. Die gewählten Methoden und	91 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	87 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	71 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	34 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	28 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	27 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	16 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	20 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	17 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	16 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	11 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	43 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	1 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	27 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	24 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	10 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	43 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	43 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	9 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	2 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	23 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	16 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	7 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	12 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	6 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁸	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁹		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁸ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁹ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern				
Qualitätskriterien	Wert			
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert		
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
3.3.2 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
	Qualitätskriterien	Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	-
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	-
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	-
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz		
Qualitätskriterien		Wert
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. <i>Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.</i>	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule		
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	--
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung

Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	+
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	+
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	--
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	+
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Eltern

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	378	83%	13%	2%	1%	1%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	378	69%	21%	7%	1%	3%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	378	72%	19%	8%	1%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	378	47%	37%	12%	3%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	378	34%	37%	17%	6%	6%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	378	36%	29%	12%	5%	18%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	378	33%	29%	12%	4%	22%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	378	41%	35%	14%	2%	8%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	378	67%	25%	4%	2%	3%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	378	57%	28%	6%	2%	7%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	378	50%	22%	4%	1%	22%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	378	54%	29%	8%	1%	7%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	378	50%	20%	9%	2%	19%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	378	52%	28%	9%	3%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	378	70%	24%	4%	1%	2%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	378	50%	32%	13%	3%	1%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	378	21%	25%	25%	12%	17%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	378	42%	32%	17%	7%	2%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	378	21%	22%	30%	24%	3%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	378	55%	21%	3%	2%	19%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	378	60%	25%	7%	2%	6%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	378	76%	21%	3%	0%	1%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	378	80%	16%	2%	0%	1%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	378	55%	25%	6%	1%	13%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	378	60%	20%	4%	1%	15%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	378	66%	25%	6%	1%	2%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	378	56%	36%	6%	1%	2%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	378	49%	27%	4%	2%	18%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	378	48%	16%	9%	3%	24%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	378	63%	23%	1%	0%	12%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	378	26%	18%	19%	15%	21%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	378	84%	13%	1%	1%	1%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	378	90%	9%	1%	0%	1%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	378	82%	15%	1%	0%	2%

b) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	132	72%	23%	5%	1%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	132	34%	45%	16%	2%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	132	19%	23%	39%	13%	6%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	132	66%	23%	2%	3%	7%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	132	42%	48%	5%	1%	3%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	132	35%	45%	13%	5%	2%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	132	45%	36%	15%	3%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	132	39%	48%	9%	2%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	132	64%	33%	1%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	132	65%	29%	5%	0%	2%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	132	54%	35%	6%	1%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	132	32%	46%	12%	9%	1%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	132	33%	36%	16%	11%	5%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	132	30%	39%	24%	5%	1%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	132	42%	45%	11%	0%	2%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	132	47%	36%	14%	2%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	132	14%	43%	33%	6%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	132	67%	27%	5%	0%	1%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	132	69%	30%	1%	0%	1%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	132	51%	30%	8%	4%	8%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	132	30%	43%	15%	9%	2%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	132	33%	41%	15%	7%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	132	33%	38%	19%	8%	2%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	132	17%	27%	31%	22%	4%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	132	33%	41%	15%	6%	5%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	132	30%	41%	13%	9%	8%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	132	27%	37%	18%	10%	8%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	132	15%	35%	27%	13%	10%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	132	17%	28%	40%	8%	6%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	132	23%	44%	21%	11%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	132	24%	54%	19%	2%	1%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	132	27%	42%	23%	8%	1%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	132	23%	48%	20%	5%	5%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	132	13%	45%	26%	11%	5%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	132	30%	48%	14%	3%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	132	29%	43%	20%	5%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	132	13%	24%	35%	22%	6%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	132	9%	22%	42%	23%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	132	45%	36%	13%	2%	5%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	132	73%	22%	3%	1%	1%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	132	49%	36%	8%	1%	7%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	132	64%	26%	5%	2%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	132	44%	45%	5%	3%	2%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	132	38%	31%	17%	8%	5%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	132	33%	39%	11%	3%	14%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	132	29%	23%	17%	6%	24%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	132	23%	32%	19%	13%	14%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	132	13%	26%	14%	10%	38%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	132	45%	35%	4%	1%	16%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	132	28%	34%	13%	2%	23%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	132	11%	19%	29%	12%	29%

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	132	77%	17%	2%	1%	3%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	132	71%	21%	5%	1%	2%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	132	75%	20%	3%	1%	2%

c) Erzieherinnen und Erzieher sowie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	16	69%	25%	0%	6%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	16	63%	31%	0%	0%	6%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	16	13%	19%	50%	13%	6%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	16	13%	31%	0%	0%	56%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	16	25%	38%	0%	0%	38%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	16	31%	25%	25%	0%	19%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	16	38%	38%	25%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	16	25%	56%	6%	0%	13%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	16	75%	19%	0%	0%	6%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	31%	38%	13%	0%	19%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	16	19%	19%	13%	0%	50%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	16	19%	25%	25%	0%	31%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	16	38%	25%	25%	0%	13%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	16	13%	13%	19%	13%	44%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	16	19%	44%	6%	0%	31%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	16	63%	25%	0%	0%	13%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	16	50%	25%	6%	0%	19%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	16	31%	50%	13%	0%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	16	38%	44%	6%	0%	13%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	16	13%	38%	19%	0%	31%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	16	6%	19%	38%	6%	31%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	16	6%	50%	13%	0%	31%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	16	6%	25%	13%	13%	44%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	16	25%	19%	6%	0%	50%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	16	19%	44%	0%	0%	38%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	16	13%	31%	13%	0%	44%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	16	0%	31%	13%	0%	56%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	16	6%	13%	13%	0%	69%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	16	13%	25%	19%	0%	44%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	16	6%	69%	0%	0%	25%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	16	31%	31%	19%	0%	19%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	16	13%	31%	0%	13%	44%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	16	6%	25%	0%	0%	69%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	16	56%	19%	0%	13%	13%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	16	81%	13%	0%	0%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	16	31%	38%	19%	0%	13%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	16	63%	25%	0%	0%	13%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	16	44%	50%	6%	0%	0%
57	Die Räume für das pädagogische Personal bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	16	31%	19%	13%	19%	19%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	16	38%	19%	0%	0%	44%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	16	38%	19%	0%	0%	44%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	16	13%	25%	19%	38%	6%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	16	19%	44%	0%	0%	38%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	16	38%	50%	0%	0%	13%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	16	25%	50%	6%	0%	19%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	16	13%	25%	13%	19%	31%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	16	0%	19%	31%	19%	31%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	16	63%	25%	0%	6%	6%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	16	56%	25%	0%	6%	13%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	16	56%	31%	0%	0%	13%

d) Schülerinnen und Schüler der Grundstufe

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	237	51%	37%	9%	2%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	237	20%	50%	27%	3%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	237	23%	35%	32%	8%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	237	33%	32%	22%	8%	5%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	237	20%	36%	28%	15%	1%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	237	23%	41%	22%	10%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	237	54%	28%	12%	4%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	237	28%	39%	19%	11%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	237	70%	18%	7%	4%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	237	32%	37%	21%	6%	3%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	237	60%	29%	7%	2%	2%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	237	47%	28%	16%	5%	4%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	237	51%	29%	14%	3%	4%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	237	31%	41%	19%	6%	3%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	237	61%	22%	8%	3%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	237	30%	36%	21%	9%	4%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	237	53%	24%	7%	3%	13%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	237	34%	32%	22%	7%	6%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	237	65%	29%	3%	1%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	237	69%	19%	6%	2%	4%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	237	35%	44%	16%	3%	3%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	237	53%	36%	8%	0%	3%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	237	53%	27%	6%	4%	11%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	237	53%	31%	8%	3%	6%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	237	32%	32%	15%	4%	17%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	237	49%	30%	6%	1%	14%

e) Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	355	33%	46%	15%	5%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	355	19%	45%	31%	5%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	355	8%	22%	45%	23%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	355	21%	43%	26%	9%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	355	5%	30%	39%	23%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	355	12%	40%	27%	15%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	355	21%	45%	24%	6%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	355	19%	41%	23%	12%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	355	55%	29%	12%	3%	1%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	355	31%	37%	19%	10%	4%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	355	26%	38%	24%	7%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	355	41%	35%	15%	3%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	355	34%	32%	13%	5%	16%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	355	19%	41%	27%	11%	2%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	355	33%	39%	17%	6%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	355	11%	31%	37%	19%	3%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	355	36%	35%	14%	6%	8%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	355	8%	25%	28%	26%	13%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	355	47%	38%	10%	2%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	355	48%	32%	10%	5%	5%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	355	23%	55%	14%	4%	4%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	355	25%	57%	12%	4%	2%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	355	17%	36%	18%	12%	18%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	355	30%	34%	18%	9%	9%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	355	28%	32%	19%	11%	10%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	355	29%	46%	6%	3%	15%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	355	39%	33%	9%	5%	14%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	355	29%	33%	17%	6%	14%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	355	29%	31%	18%	6%	16%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

